

Gute Noten für Chemnitzer Schulmodell

Eine wissenschaftliche Untersuchung analysierte Schulen mit „besonderem pädagogischen Profil“ im Freistaat Sachsen unter verschiedenen Gesichtspunkten. Mit dabei war auch das Chemnitzer Schulmodell und schnitt mit »sehr gut« ab.

Aufbau der Untersuchung

Das Sächsische Staatsministerium für Kultus gab 2007 die Untersuchung in Auftrag, um den Erfolg und die Wirkung von alternativen Schulkonzepten zu messen. Zielgruppe waren die Klassenstufen 6, 8 und 10. Zu Beginn des Schuljahres beantworteten die Schüler Fragebögen, in denen Daten über die soziale und kulturelle Herkunft, die Partizipationsmöglichkeiten oder dem Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern erfasst wurden. Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse wurden auch zu ihren Wünschen und Vorstellungen nach der Schulzeit befragt. Ergänzend zum Fragebogen fand gegen Ende des Schuljahres noch ein kognitiver Fähigkeitstest statt. Auf diese Weise

sollte die Lernausgangslage zu Beginn der Untersuchung ermittelt werden, um diesen Wert mit dem abschließenden Test in der 10. Klasse zu vergleichen. Somit konnten Lernfortschritte und Entwicklungen analysiert werden. Dieser Test bestand aus einem verbalen und nonverbalen Part, um die schul- und familienbedingte Bildung von der angeborenen Begabung zu unterscheiden. Ergänzend wurden Expertengespräche mit der Schulleitung und die Auswertung von Prüfungs- und Schuljahresendnoten durchgeführt. Um die ermittelten Ergebnisse besser einordnen zu können,

legte das Sächsische Staatsministerium für Kultus zehn Vergleichsschulen fest, darunter vier Gymnasien und sechs Oberschulen, die



Modern gestaltete Schule – modernes Konzept: Chemnitzer Schulmodell verfolgt ein alternatives Lernkonzept, das die Individualität der Schüler unterstützt.

Foto: Andreas Seidel

keine alternative pädagogische Methode verfolgen.

Auswertung der Daten

Über acht Jahre lang wurden neun „Schulversuchsschulen“ mit dieser Untersuchung begleitet, neben dem CSM u.a auch die Nachbarschaftsschule Leipzig oder die Oberschule Niederwiesa. Die Ergebnisse zeigen - das Konzept des CSMs geht auf. Im landesweiten Vergleich schneidet das Chemnitzer Schulmodell überdurchschnittlich gut ab. Besonders die Bereiche Partizipationsmöglichkeiten am Unterricht, individuelle Förderung und Unterstützung der eigenen Meinungsbildung werden von den Schülern sehr positiv bewertet.

Der Aussage „Im Unterricht gibt es Gelegenheiten eigene Einfälle zu verwirklichen“ stimmen 89% der befragten Schüler des CSMs zu. Nur die Hälfte der Gymnasiasten an einer Vergleichsschule empfindet ebenfalls so. Auf die Frage, wie es den Schülerinnen und Schülern in ihrer Schule gefällt, antworteten 83% der CSM Schüler in der 6. Klasse mit „sehr gut“. Sowohl in der Oberschule als auch am Gymnasium teilt diese Auffassung nur etwa die Hälfte der Befragten. Am CSM wird den Schüler die Möglichkeit geboten, vieles selbst zu entscheiden. Am Vergleichsgymnasium bestätigen die Aussage nur rund ein Drittel der Schüler und der Wert nimmt mit zunehmender Klassenstufe kontinu-

ierlich ab. Ebenso verhält es sich mit der wahrgenommenen Unterrichtsqualität. Während in der 10. Klassenstufe an der Oberschule gar keine hohe Unterrichtsqualität mehr wahrgenommen wird, nimmt fast die Hälfte der Befragten am CSM diese noch wahr.

Die daraus resultierenden guten Lernbedingungen spiegeln sich in den Durchschnittsnoten am Jahresende wieder. Um einen gerechten Vergleich der Noten zu ermöglichen, wurden die Erwartungswerte gebildet. Diese beziehen den soziokulturellen Hintergrund der Schüler mit ein, das bedeutet, dass Schüler/innen aus einem ökonomisch schwächeren Haushalt vor größeren pädagogischen Herausforderungen stehen als

jene aus wohlhabenderen Familien. Unter Berücksichtigung dieses Einflusses werden die Erwartungsnoten errechnet und mit den tatsächlichen Schuljahresendnoten verglichen. Die Schüler/innen des CSMs lagen fast durchgängig über den Erwartungswerten in den Fächern Deutsch und Mathematik. Besonders im Fach Englisch war die Differenz zwischen Erwartungswert und tatsächlichem Wert groß. In Klassenstufe 7 wurde ein Durchschnitt von 3,0 erwartet, lag am Schuljahresende aber bei 1,8, eine Verbesserung um 1,2 Notenpunkte.

Interpretation der Ergebnisse

Die Ergebnisse zeigen auf, dass das Konzept des CSMs erfolgreich ist und Schüler und Schülerinnen die Lern- und Lehratmosphäre sehr positiv wahrnehmen. Zwei Drittel der Befragten streben nach der 10. Klasse den Wechsel an eine allgemeinbildende Schule an, um das Abitur abzulegen. Allerdings war die Datenbasis am CSM verhältnismäßig gering. Während an der Oberschule 24 und am Gymnasium 58 Schülerinnen und Schüler befragt wurden, war die Teilnehmerzahl mit 18 Befragten am CSM viel kleiner.

Konzept des CSMs

Das Chemnitzer Schulmodell verfolgt ein alternatives Lernkonzept, das die Individualität der Schüler unterstützt. Wissen wird in Form von Epochen fächerübergreifend vermittelt und bis zur 8. Klasse mit Lernentwicklungsberichten anstatt mit Zensuren arbeitet. Zudem ist es eine Gemeinschaftsschule, die sich durch längeres gemeinsames Lernen in einer Klasse auszeichnet. ■

Die Untersuchung kann nachgelesen werden unter
www.schule.sachsen.de/2405.htm